vermag, eifrig gehuldigt. Leo Putz zeichnete Plakate für eine Privatredoute, Fritz Erler für die Feste des satirischen Cococello-Clubs, Höfer schuf die fesche Dame für das Pelzgeschäft Merzbacher (Abb. 22), von Feldbauer stammen die Reiter- und Rennplakate und ein derb-kräftiges Brauereiplakat, Münzer aber wurde der Meister des Münchner Karnevalsplakates, einer Spezialität dieser lebenslustigen Stadt, in der auch Witzel, Raders, Reznicek, als die Maler fescher Domino-Plakate sich auszeichneten.

F. P. Glass Abb. 9 Plakat
Druck: Vereinigte Druckereien und Kunstanstalten G. m. b. H., München

Das etwa war in der Hauptsache Münchens künstlerische Plakatproduktion bis zum Jahre 1905, ohne dass allerdings die Zusammenstellung auf Vollständigkeit Anspruch erheben könnte. Sie ist hier auch nur erfolgt, um die Grundlagen der neuen, zeitgenössischen Münchener Plakatkunst anzudeuten und den Zusammenhang der Tradition aufzudecken. München schwelgte schon im Künstlerplakat, als es in Berlin noch als isolierte Erscheinung dastand, und beispielsweise die Berliner Secession noch Heine um ihre Plakate bitten musste. Während also Bernhard sozusagen einen Anfang darstellt, konnte

http://digital.slub-dresden.de/id446234642-19150010/12